

Modul C

Portfolio

Grundlagen der Fotografie

Elementare Fotografie (WS 2019/20)

Fakultät für Geisteswissenschaften

Institut für Kunst und Kunstwissenschaft

Die Gratwanderung

In der Übung „Analoge Fotografie“, welche von Herrn Peter Kremer angeleitet wurde, konnten sich die Teilnehmerinnen dem künstlerischen Ausdrucksmedium Fotografie über die Arbeit mit einer Analogkamera nähern. Besonders bereichernd an der Praxisübung war die Möglichkeit der Teilhabe an jedem einzelnen Produktionsschritt, beginnend bei dem Kennenlernen der mechanischen Funktionen des Apparates (Abbildungsgruppe 1) über das Entwickeln des Films bis hin zum Belichten und Vergrößern der Negative. In Ansehung der allgegenwärtigen, vollständig automatisierten digitalen Fotografie war es die Arbeit mit den Analogkameras in Verbindung mit der Verfügbarkeit einer Dunkelkammer, welche den handwerklichen Charakter der Fotografie für mich in besonderer Weise zum Vorschein gebracht hat. Hinsichtlich meines eigenen Projektes setzte ich mir das Ziel, die Grenzen der Stilleben-Fotografie auszuloten. Im Fokus sollten Kuscheltiere stehen, welche in einer Weise inszeniert werden sollten, die bestenfalls nicht der Trivialität oder gar dem Kitsch Tür und Tor öffnete.

Um eine eher düstere Stimmung zu generieren, arbeitete ich mit hartem Licht bzw. harten Schatten und setzte im Belichtungsprozess auf starke Kontraste. Ein gewünschter Fokus auf die Lichtsituation wird dadurch verstärkt, dass ich hinsichtlich des Settings bei den meisten der Kompositionen nur mit Stoffen arbeitete und somit fließende Übergänge zwischen den verschiedenen Gegenständen ermöglicht werden. Die fertigen Drucke zeigen etwa eine Kunstfaserdecke, welche fasst nahtlos in den Kuscheltierstoff übergeht (Abbildung 3 und 4). Nicht die Beschaffenheit des Materials wird zur maßgeblichen Trennungsgröße; es ist das Licht. Gewollte Abweichungen wie die glatten runden Augen der Tiere treten noch stärker in den Vordergrund (Abbildung 4).

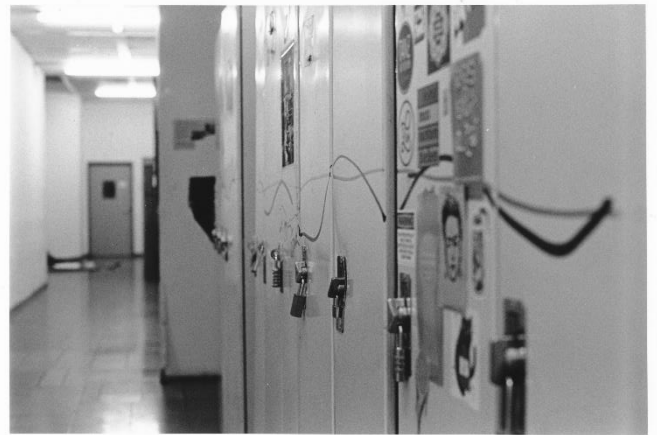
In Ansehung der Bilderreihe erkennt man die ständige Gratwanderung, welche man begeht, wenn mit toten Gegenständen gearbeitet wird, deren Gestaltung auf Spuren des Lebendigen setzt. Die Gesichtszüge der Stofftiere, ihre gläsernen, starren Augen, vermögen es, absolute Leere zu vermitteln. Eine Leere, die wahlweise etwas Klagendes hat oder aus der Resignation zu sprechen scheint. In eine Ecke gesetzt, wirken sie verlassen (Abbildung 2); auf der Seite oder auf dem Rücken liegend, wirken sie wie Leichen, zurückgelassene Körper (Abbildung 3 und 6).

Spielt man jedoch mit dem Licht, dass sich in den Augen zu spiegeln vermag, richtet man sie auf, inszeniert man eine Bühne, auf der sich der Vorhang öffnet, scheint die festgehaltene Szenerie weniger ein durchkomponiertes Stilleben als vielmehr die Momentaufnahme eines Schauspiels zu sein.

Technische Daten/ verwendete Kamera: Canon A1

Objektiv: Canon FD 50mm 1:1.4

Tiefenschärfe-Aufgabe (Abbildungsgruppe 1)



Fotoserie: Grade des Stillen

Abbildung 2



Abbildung 3



Abbildung 4



Abbildung 5



Abbildung 6

